



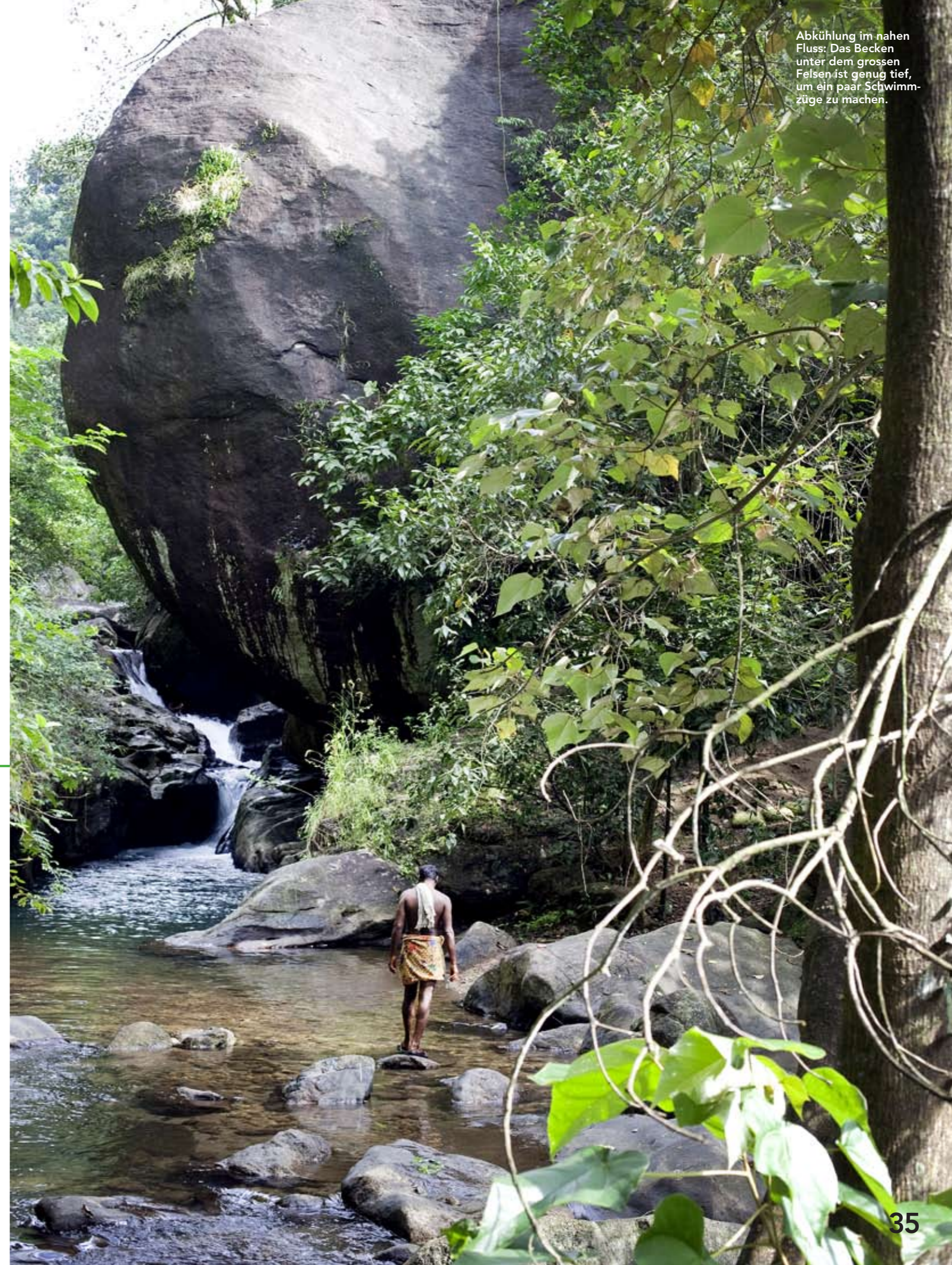
Rani und Baby Mathew Vallikappen empfangen Gäste in ihrem Homestay Vanilla County.

REISEN INDIEN

Genuss pur im Vanilla County

Abseits der bekannten Touristenpfade: Im Vanilla County werden die Gäste mit indischer Küche verwöhnt und erleben die einsame Natur Keralas.

Text: Barbara Halter/Fotos: Anne Gabriel Jürgens



Abkühlung im nahen Fluss: Das Becken unter dem grossen Felsen ist genug tief, um ein paar Schwimzüge zu machen.



Ruhe und die frische, kühle Luft in der Nacht sorgen für einen erholsamen Schlaf. Rani Vallikappen in einem der sechs Doppelzimmer.



Einen Nachmittag «abhängen» im Garten – wie verlockend! Doch rund um Vanilla County gibt es viel zu unternehmen.

Vertrauen – davon kann der Indien-Reisende nie genug haben. Seit zwei Stunden chauffiert uns der Fahrer ins Landesinnere von Kerala. Weg von den touristischen Orten, entlang der Küste hinein Richtung Kottayam-Distrikt – jene Region, die durch Arundhati Roys Bestsellerroman «Der Gott der kleinen Dinge» bekannt wurde. Die Strassen werden enger und kurviger. Durch unglaublich grüne Gärten blitzen Häuser in Pink, Hellblau oder Zitronengelb. Das Ziel ist eine Farm in den Bergen. Ein absolut traumhafter Ort, wie uns eine schwedische Touristin vor einigen Tagen in einer Pension in Alappuzha vorgeschwärmt hatte. Aber so ganz sicher ist man sich natürlich nie.

Doch alle Bedenken waren umsonst. Die Ankunft in Vanilla County hat was Filmreifes. Über einen holprigen Weg rum-

pelt der weisse Ambassador um die Kurve und kommt nach einigen Metern unter einem überdachten Eingang zu stehen. Der Star – und das spürt man, sobald man den ersten Fuss auf die roten Fliesen gesetzt hat – ist hier das Haus. Imposant, etwas morbide und erhaben steht es inmitten hoher Bäume. Erbaut wurde es vor über sechzig Jahren, just in der Zeit, als Indien seine Unabhängigkeit von den Briten erlangte. Doch dies scheint den Architekten nicht gross beeindruckt zu haben. Der englisch-koloniale Stil lebt hier in Eleganz und Behäbigkeit weiter. Säulen stützen die hohe, mit Ornamenten verzierte Veranda. Die Fensterrahmen sind aus dunklem Holz gefertigt. Wir sind momentan die einzigen Gäste von Baby Mathew Vallikappen und seiner Gattin Rani. Seit 15 Jahren führen die beiden in Vanilla County ein Homestay, eine private Unter-

kunft. «Nur von der Farm könnten wir nicht leben», sagt Baby Mathew. Die Zeiten, als Bauern wie sein Grossvater in Kerala mit dem Anbau von Pfeffer reich wurden, sind längst Vergangenheit. Das feudale Haus, das Baby Mathew als jüngster Sohn der Familie geerbt hatte, muss trotzdem unterhalten werden. Zudem kostet das Studium von Sohn und Tochter – er möchte Ingenieur werden, sie strebt einen Master in Tourism an. «Die nächste Generation will weg, in die Stadt, wo Geld, Shopping und Unterhaltung locken», sagt Baby Mathew ohne Wehmut.

Zum Aufenthalt gehören täglich Ausflüge rund um die Farm

Im Gästebuch auf der Veranda haben sich Leute aus aller Welt mit überschwänglichen Worten verewigt. Im Gegenzug hat der

Tourismus nicht nur das Eintreten, sondern auch den Horizont der Gastgeber erweitert. «Obwohl ich noch nie in Europa und Amerika war, sehnte ich mich nach diesen Orten. Erst durch die Schilderungen der Gäste haben ich gemerkt, dass wir hier eigentlich wie im Himmel leben», sagt Rani Vallikappen. Barfuss betritt man die blauen, kühlen Steinböden im Innern des Hauses. Eine breite gewundene Holzterrasse führt in den oberen Stock, wo sich ein Teil der insgesamt sechs Doppelzimmer befindet. Jedes ist anders eingerichtet, einige sind durch Türen oder einen Balkon miteinander verbunden, was besonders für Familien praktisch ist. Wenn alle Räume im Haus belegt sind, kann in Zelten übernachtet werden. Mit richtigen Betten, betoniertem Boden, einer Deckenhöhe, wo niemand den Kopf einziehen



Hausgemachte südindische Küche mit Basmati-Reis und verschiedenen Currygerichten. In Kerala wird gern Kokosnuss verwendet.



Kautschukmatten, die zum Trocknen aufgehängt werden. Der Kottayam-Distrikt ist bekannt für seinen hochwertigen Naturkautschuk.

muss, und einem Badezimmer gleich nebenan bieten sie genügend Komfort für eine charmante Zeltnacht. Zum Aufenthalt im Vanilla County gehören Vollpension sowie tägliche Ausflüge und Aktivitäten rund um die Farm. Rani waltet in der Küche und

sonst nur getrocknet, gemahlen und in Gläsern gefüllt kennt, wuchert und blüht hier in voller Pracht: etwa der Zimtbaum, dessen Rinde zu Stangen gerollt wird. An Teakbäumen klettern Pfeffer- und Vanille-Pflanzen hoch. Letztere sind ganz heikle Pflänzchen. Nach der Ernte –

es selbst angebauten und gerösteten Kaffee und hausgemachte Bananenkonfitüre. Zwischendurch stellt Rani als Erfrischung ihren Gästen frisch gepressten Passionsfruchtsaft hin. Mittags und abends sorgen dann die Gewürze und Kräuter für den typischen Geschmack in den

Reiskorn mehr Platz im Magen hat. Jedes Curry wird probiert, an den frittierten Papadams, den hauchdünnen Linsenfladen, geknabbert. Und ein paar Löffelchen vom süssen Reissdessert müssen einfach sein.

Gar verlockend sind nun die Hängematten vor dem Haus. Allerdings wäre es schade, sich ganz der Trägheit hinzugeben. Rund um Vanilla County gibt es viel zu sehen. Baby Mathew hat für die folgenden Tage interessante Vorschläge. Wenn möglich führt er seine Gäste persönlich herum und engagiert sonst einen Angestellten der Farm als Begleiter.

Erholsam ist es, den heissen Nachmittag am nahen Fluss zu verbringen und im klaren Wasser zu schwimmen. Kein Mensch ist weit und breit, auch der Gastgeber verzieht sich diskret, um – ganz Geschäftsmann – einige Telefonate zu erledigen. Bei der Rückfahrt →

„Alles, was man sonst nur getrocknet, gemahlen und in Gläsern gefüllt kennt, wuchert und blüht hier in voller Pracht.“

im grossen Bio-Garten, der sich hinter dem Haus den Hang hoch erstreckt. Bei einem Rundgang erklärt sie die tropischen Gewächse und weist auf ihre medizinische Verwendung. Die frische Kurkumawurzel etwa hilft gegen unreine Haut und Spinnenbisse. Alles, was man

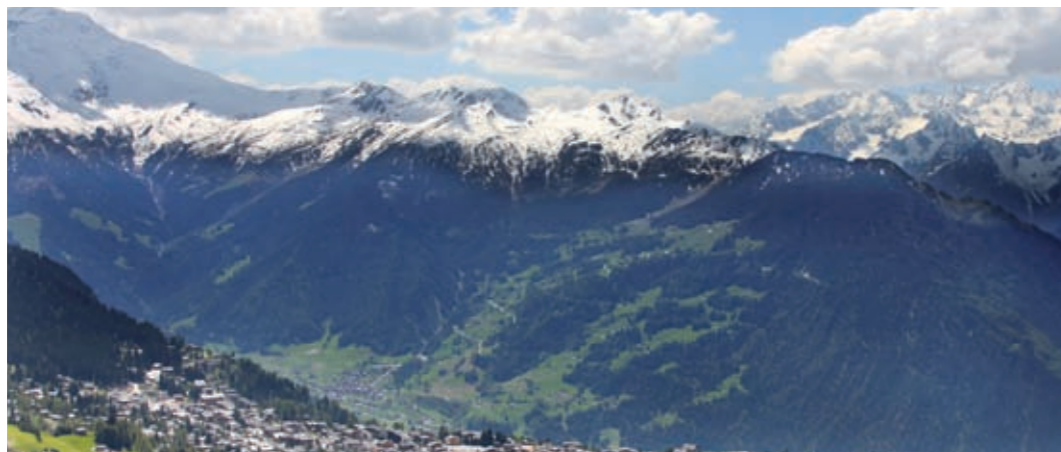
die Schoten sehen dann wie grüne Stangenbohnen aus – braucht es einen zeitaufwendigen Prozess, um diese in die klebrigen und duftenden Stangen zu verwandeln. Vieles, was im Garten wächst, wird gleich in der Küche verarbeitet: Zum Frühstück gibt

indischen Gerichten. Das abgedunkelte Esszimmer mit der tickenden Wanduhr, dem langen, mahagonifarbenen Tisch und den feinen Spitzenvorhängen sorgt für ein wohliges, familiäres Ambiente. Und wie zu Hause verlässt man den Tisch erst, wenn kein einziges Basmati-



Helvetia unterstützt den Schutzwald.

Machen Sie mit.



Wir brauchen den Schutzwald.

Ob im Auto, beim Wandern oder beim Skifahren: Wälder leisten einen – oft unterschätzten – Beitrag zu unserem Schutz. Gezielte Pflanzungen schützen vor vier wesentlichen Naturgefahren:

- Steinschlag
- Erdbeben
- Lawinen
- Murgang



Nachhaltiges Engagement für den Lebensraum Schweiz.

Mit diesem Engagement will die Helvetia Menschen, Objekte, Loipen, Wander- und Verkehrswege in der Schweiz sichern und vor Elementarschäden schützen. Im 2011 werden zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem Kantonsforstamt Graubünden 10'000 Bäume im Raum St. Moritz gepflanzt.

Mitmachen und Ihren persönlichen Baumpass erhalten!

Schutzwaldpflanzungen sind eine langfristig wirksame Massnahme. Helfen Sie mit CHF 10.– pro Baum mit, den Lebensraum Schweiz zu schützen. Sie erhalten von uns Ihren persönlichen Helvetia Schutzwald-Baumpass zugesandt. Oder machen Sie Freunden, Bekannten oder Ihrer Familie ein einzigartiges Geschenk mit einem Helvetia-Schutzwaldbaum.

Weitere Informationen, mitmachen und schenken unter:
www.helvetia.ch/schutzwald



Wie zelten, aber viel komfortabler: Die kleinen Häuschen befinden sich gleich gegenüber vom Farmhaus.

hält er den Jeep an einem hellblauen Häuschen, dem «Toddy-Shop», an. Drinnen verträdeln sich eine Handvoll zahnloser Baby Männer die Zeit mit frischem Palmwein. Weibliche Wesen sind in dieser Kneipe wohl weniger vorgesehen, doch einen Schluck Toddy wird einem nicht verwehrt. Er schmeckt leicht bitter, beim Zutun von Wasser wird das Gebräu milchig weiss. Die halbtägige Wanderung durch die Plantagen von Vanilla County gibt das Geheimnis um die weissen Tücher preis, die hinter dem Haus an der Leine hängen. Familie Vallikappen baut, wie viele Farmer im Kottayam-Distrikt, «Rubber», Natur-

kautschuk, an. Ein weiteres Überbleibsel der Briten, die den Kautschukbaum von Brasilien nach Kerala brachten. Baby Mathew schneidet an einem Baum die Rinde an, und bald fliesst ein weisser, milchiger Saft in die Plastikschüssel. Fröhlich machen die «Tapper» jeweils ihre Runde und bringen die gewonnene Latexmilch zum Farmhaus, wo sie in Becken gegossen und zu Matten – die Tücher an der Leine – gewalzt werden. Ein magisches Erlebnis ist der Sonnenuntergang vom Ayyampara aus. Vom grossflächigen, auf 2000 Metern gelegenen Steinplateau schweift der Blick



Sonnenuntergang vom Kurisumala aus. Auf den Berg führt ein Kreuzweg. In der Nähe befindet sich auch ein christlicher Aschram.

über unzählige Hügelketten, die im warmen Abendlicht einem Aquarellgemälde gleichen. Ein unscheinbarer Hindu-Tempel und eine kitschige Kapelle stehen auf dem Plateau. Stumm und andächtig schauen sich einige Leute das Schauspiel an. Auf der Rückfahrt im Dunkeln hängt dann jeder seinen Gedanken nach. Denkt an Rani, die wohl bereits wieder liebevoll den Tisch gedeckt hat und einen mit dampfenden Currys erwartet. Freut sich auf seinen Lieblingsplatz auf der Veranda. Am Abend hat man nämlich nichts anders zu tun, als dort in einem der gemütlichen Korbstühle zu

sitzen. Ein Buch zu lesen oder in die dunkle, zirpende Nacht hineinzuhören und sich ein bisschen wie Meryl Streep als Karen Blixen im schwülstig-schönen Kolonial-Epos «Jenseits von Afrika» zu fühlen.

NACH VANILLA COUNTY REISEN

Der Bundesstaat Kerala liegt im Südwesten Indiens und lässt sich am besten von Dezember bis März bereisen. Für einen Aufenthalt im Vanilla County sollten mindestens drei Tage einberechnet werden. Am einfachsten erreicht man die Farm mit einem Fahrer – bei Reiseagenturen vor Ort oder bei Vanilla County anfragen. Von Kochi, wo sich der nächste Flughafen befindet, sind es rund 100 Kilometer. Das Doppelzimmer inklusive Vollpension und Exkursionen kostet rund CHF 160.–.

„Die halbtägige Wanderung durch die Plantagen von Vanilla County gibt das Geheimnis um die weissen Tücher hinter dem Haus preis.“